

Vivere Ostern-Rundbrief: Vom Tod zum Leben III. Ostern Vom Auf-Stehen

1949 malte der Franzose Alfred Manessier einen Passions-Zyklus mit einem überraschenden Auferstehungs-Bild. Denn er malte ein ungegenständliches, abstraktes Osterbild. Nur durch die Verteilung der Farben auf der Fläche, versuchte er anzudeuten, was man sich unter der „Auferstehung“ vorstellen könnte. Eine orange-gelbe glühende „Sonne“ strahlt ihr Licht und ihre Wärme aus in ihre Umgebung und bringt mit ihren Farblinien die ganze Fläche zu Glühen. Das Auge kann bei längerem Betrachten den wirbelnden Kreis, den Feuerball von Energie, diese Lichtfülle kaum aushalten. Alles beginnt sich zu bewegen und zu drehen. Der Betrachter wird gleichsam hineingenommen in eine Bewegung, die den Rahmen fast sprengt. Das Dunkle und Schwere fliegt nach außen weg. Was bleibt ist ein Zentrum reinen Lichtes, biblisch: die .Sonne der Auferstehung, die das Leben (wie durch die Strahlen) spendet. Was in Gedanken und Worten unsagbar bleibt, wird von diesem Bild verdeutlicht. Dabei ist das Bild mehr als harmlose Lichtsymbolik und alltägliche Lichterfahrung. Radikal wird die Kraft der Liebesenergie, die von der Hingabe Jesu bis in den Tod ausgeht, sichtbar gemacht. Die Sonne, das Leben, Christus geht auf. Es verwundert nicht, wenn den Emmausjüngern die Augen übergehen und sie den Auferstandenen erkennen, ihn aber im nächsten Augenblick nicht mehr mit ihren „irdischen“ Augen sehen. die Erfahrung der Begegnung bleibt. Die Nächte der Blindheit und die Tage der Angst vor der Zukunft sind endgültig vorbei. Ein neuer Morgen, ein gewaltiger Sonnenaufgang strahlt in ihr Herzen und bewegt sie. Sie verstanden: brannte uns nicht unser Herz? Das Licht des Auferstandenen leuchtet ihnen voraus auf dem Weg in ein neues Leben. Sie sehen auf und laufen zurück in die Stadt, zu den Menschen, berichten, was ihnen geschah, erzählen begeistert vom Licht der Freude und Hoffnung. Ostern heißt: Ausschau halten nach dem Licht, im Alltag und Sonntag, der Dunkelheit trotzen und das Leben eiern. Ostern schenkt Licht, Licht ist Leben

Auferstehung (Marie Luise Kaschnitz)

Manchmal stehen wir auf - stehen wir zur Auferstehung auf mitten am Tage mit unserem lebendigen Haar - mit unserer atmenden Haut.
Nur das Gewohnte ist um uns.

Keine Fata Morgana von Palmen mit weidenden Löwen und sanften Wölfen.
Die Weckuhren hören nicht auf zu ticken ihre Leuchtzeiger löschen nicht aus.
Und dennoch leicht und dennoch unverwundbar
geordnet in geheimnisvolle Ordnung vorweggenommen in ein Haus aus Licht.

Osterpsalm Hanne Köhler, in: *Der Gottesdienst, Liturg. Texte in gerechter Sprache, Bd.1, Gütersloh 1997*

Bild Alfred Manessier: „Auferstehung“

Sinnliche Erfahrungen zum Lied

„**Meine Hoffnung und meine Freude**“ (GL 365)

Wir stärken das Vertrauen in den Gott des

Lebens durch das Lied und mit **Gesten**:

Zu jedem Begriff verweilen wir in einer Geste für die Dauer einer Liedlänge:

Hoffnung: betende Hände

Freude: *Orantehaltung (beide Arme sind nach oben geöffnet)*

Stärke: *die Handflächen greifen ineinander*

Licht: *mit den Händen über dem Scheitel eine „Flamme“ bilden Ort der Verbindung mit dem Göttlichen)*

Zuversicht: *mit einer Hand (Fläche oben) nach vorne weisen (Weg sehen/ zeigen)*

Auf dich vertrau' ich und fürcht' mich nicht: *eine Hand auf's Herz legen (Vertrauen) und eine auf den Bauch (keine Furcht)*

Eine Liedlänge kann jede/r nach Wahl in der Geste verweilen, die ihm/ihr gut tut.

Osterpsalm¹

Gott, unendlich reich sind deine Werke. * In deiner Weisheit hast du sie alle geschaffen.

Die Erde ist voll von deinen Geschöpfen. * Sie alle warten auf dich.

Du gibst, und wir werden satt mit Gutem. * Du verbirgst dich und wir erschrecken.

Du nimmst deinen Lebenshauch weg * und wir werden wieder zu Staub.

Du hauchst uns neu an

* und wir stehen wieder auf zum Leben

Du gibst der Erde ein neues Gesicht.

Deine Freude lebe in deinen Werken.

Wenn du die Erde ansiehst, lebt sie:

Gott, ich will dir singen mein Leben lang. * Dich will ich loben, so lange ich atme.

Von den Möglichkeiten und Grenzen biblischer Bilder der Auferweckung Jesu:

Alle ‚Bilder‘ der Auferstehung können die Dimensionen der Auferstehung nicht (endgültig) fassen, aber können als Metaphern Hoffnungszeichen werden. Die Rede von der Auferweckung Jesu Christi darf sich nicht in abstrakten Formeln oder Definitionen erschöpfen, sie muss (durch die Vielfalt menschlicher Ausdrucksweise) einen existentiellen Zugang zu diesem Bekenntnis ermöglichen, damit es erfahrbar macht, was es verspricht: Halt, Hoffnung, Heil(ung).

Suchen Sie sich Osterhoffnungsbilder in Kunst und Natur.

Hrg. Joachim001schick@gmail.com (Vivere Rheinland)

